

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textildachleuten

Band: 93 (1986)

Heft: 2

Rubrik: Wirtschaftspolitik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fest steht, dass der eingesetzte Aufwand vom späteren Ertrag abgezogen werden muss, um zu einem vergleichbaren Resultat zu gelangen. Es gilt, die «Herstellkosten» zu berücksichtigen. Das Studium bedeutet gegenwärtige Mühe und Arbeit, ohne dass die Erträge in derselben Periode anfallen. Freilich besteht auch nicht die geringste Gewähr, dass sie überhaupt oder in der gewünschten Grössenordnung zustandekommen. Denn eine Garantie der Kostendeckung – etwa für den «ewigen Studenten» – kennt der Markt nicht. Immerhin wird man sagen können, dass die Rendite der Ausbildungsinvestitionen im grossen Durchschnitt recht hoch zu sein pflegt.

Sicherheit und Risiko

Begreiflicherweise ist nun nicht von allen zu erwarten, dass sie dieselben hohen Ziele anstreben. Wer besonders hoch hinaus will, müsste beispielsweise einen eigenen Betrieb gründen und zum Wachsen bringen. Das könnte indes auch schief gehen, mit dem Konkurs enden und ihn als armen Mann zurücklassen. Damit taucht die Frage der Risikoeinschätzung auf. Wer besonderen Wert auf Sicherheit legt, wird etwa Beamter werden und geruhsam seinen Lebensunterhalt erwerben. In der Marktwirtschaft dagegen muss heutzutage damit gerechnet werden, dass man seinen Beruf einmal oder vielleicht sogar mehrmals zu wechseln hat, dass man aus technologischen oder sonstigen Gründen arbeitslos wird. Vielleicht wird man auch zum Opfer eines Unfalles oder einer Krankheit.

Daraus geht hervor, dass Lebenspläne nur mit allerhand Vorbehalten realisierbar sind. Sie basieren auf einigermaßen stabilen Verhältnissen und können über den Haufen geworfen werden. Nichtsdestoweniger drängen sie sich für einen vernünftigen Menschen auf – auch wenn dann infolge einer «midlife crisis» der eingeschlagene Kurs vielleicht vollkommen geändert wird. Auch die Einschätzung von Hab und Gut, von wirtschaftlichem Erfolg und Karriere unterliegt ja einem Wechsel im Laufe des Lebens. Insbesondere aber ist noch in Betracht zu ziehen, dass das Einkommen nicht von selbst anfällt, sondern dass es dazu der Anstrengungen bedarf. Diese Arbeit wird von dem einen als Unannehmlichkeit und als lästige Notwendigkeit beurteilt, vom andern dagegen als Freude empfunden. Je nachdem aber ist die Bilanz selbst bei gleichem Lebenseinkommen ganz verschieden.

Das psychische Einkommen

Bereits daraus wird ersichtlich, wie eng im Grunde jene ökonomische Betrachtungsweise ist, die ausschliesslich auf Einkommen und Lebensstandard abstellt. Es ist vollkommen ausgeschlossen, mit ihrer Hilfe festzustellen, wieviel «Glück» die einzelnen Menschen verspürten. Wenn alles nur in Geldwerten ausgedrückt wird, verfügt man zwar gewiss über einen einheitlichen Nenner – aber gleichzeitig missachtet man alle jene unzähligen ausserökonomischen Quellen sowohl der Freude wie des Leids. Und das wiegt schwer. Denn der Lebensstandard umfasst nun einmal nur einen ganz kleinen Teil der Lebensqualität, und es ist geradezu einer der Hauptfehler unseres materialistischen Zeitalters, die beiden zu identifizieren und den Berufserfolg mit dem Lebenserfolg gleichzusetzen und einen monetären Massstab wie das Lebenseinkommen verwenden zu wollen für eine psychische Grösse.

Sobald wir freilich dieses «psychische Einkommen» ermitteln möchten in der Annahme, die Einzelnen möchten es im Laufe ihres irdischen Daseins maximieren, stossen wir auf unüberwindbare Schranken. Wie soll denn beispielsweise der Beitrag des Familienglücks zum Wohlbefinden quantifiziert werden? Wie steht es in dieser Hinsicht mit der Ehre und dem Ruhm, die sich nicht im Einkommen niederschlagen? Wie erfassen wir die Arbeitsbefriedigung, das «produktive Glück», das es neben dem konsumativen auch gibt? Dass der Gesundheitszustand eine entscheidende Rolle spielt, ist unverkennbar, ebenso aber auch der Ärger oder das Erfolgserlebnis. Und all das ist zwischen den verschiedenen Menschen nicht vergleichbar.

Unter diesen Umständen erscheint es geradezu als eine groteske Verkürzung der Perspektiven, alles auf die eine Grösse des Lebenseinkommens im monetären Sinne reduzieren zu wollen. Der Mensch ist eben nur zu einem kleinen Teil «homo oeconomicus», und seine langfristigen Planungen erweisen sich nur zu oft als Kartenhäuser, die schon bei einem schwachen Windstoss von aussen zusammenstürzen.

«Aus dem Wochenbericht der Bank Julius Bär»

Wirtschaftspolitik

Wachstumsabschwächung in Sicht

Im vergangenen Jahr erreichte die schweizerische Wirtschaft mit einem realen Wachstum zwischen 3,5 und 4% im internationalen Vergleich ein überdurchschnittlich gutes Resultat. Damit wurden auch alle Prognosen, die im Herbst 1984 für das vergangene Jahr abgegeben wurden, deutlich übertroffen. Die damaligen Schätzungen für das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) bewegten sich fast ausschliesslich um die 2%-Marke herum. Einzig das Lausanner Centre de recherches économiques appliquées (seine Prognose für das laufende Jahr liegt zur Zeit leider noch nicht vor) sprach von einer Rate von rund 3%. Die allgemeine Unterschätzung des Wachstums im vergangenen Jahr belegt einmal mehr die relative Aussagekraft von Wirtschaftsprognosen. Die Zahlen sind auf keinen Fall als absolut exakte Werte zu interpretieren, sie sollen eher eine Vorstellung über zu erwartende Grössenordnungen vermitteln. Beim Eintreten unvorhersehbarer Entwicklungen – beispielsweise der Dollarhöhenflug zu Beginn des Jahres 1985 – gelingt selbst dies oftmals nicht. Ist man sich jedoch all dieser Unsicherheiten und der Problematik von Wirtschaftsprognosen bewusst und stellt diese bei der Interpretation gebührend in Rechnung, so können die Prognosen ihre Funktion als eine Entscheidungsgrundlage unter verschiedenen anderen durchaus erfüllen.

53. MODE-WOCHE-MÜNCHEN VOM 23.-26. MÄRZ 1986



INTERNATIONALE FACHMESSE
FÜR MODE, MIT MODEPREIS-
TRÄGER '86 GIANNI VERSACE
DESIGNER-PRÄSENTATIONEN
SCHWERPUNKTE IM MESSE-
GELÄNDE: SALON EXCLUSIV
TRACHTEN-ZENTRUM, SALON
DESSOUS MIT BADE & STRAND
SALON HÜTE & MÜTZEN
SALON ACCESSOIRES, MTB-
MÜNCHNER TRENDBÖRSE

VERTRETUNG FÜR DIE SCHWEIZ, DAS FÜRSTENTUM
LIECHTENSTEIN UND DAS LAND VORARLBERG:
INTERMESS DÖRGELOH AG, OBERE ZAUNE 16
CH-8024 ZÜRICH, TEL.: 01/2 52 99 88, TX: 8 16 027 INNE CH

MESSE MÜNCHEN INTERNATIONAL



interstoff

TrendSet für Mode.

Notieren Sie

bitte den Termin:

55. interstoff

vom 15. bis 17. April 1986

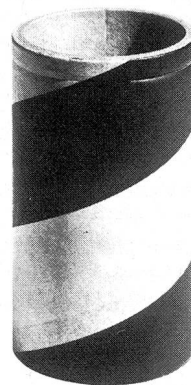
zur Hauptmusterung

Frühjahr/Sommer 87.

Wir erwarten

Sie in Frankfurt.

Messe- und Reise-Informationen,
Eintrittskarten:
Natural AG
(Internationale Messe-Vertretungen)
St. Jakobsstrasse 220
4002 Basel
Tel.: 0 61-515 436
Telex: 62 756



Wir wickeln Zuverlässigkeit

und konstruieren Garträger, die höchsten Anforderungen an
Rundlaufgenauigkeit, Festigkeit und Oberflächenbeschaffenheit
entsprechen.

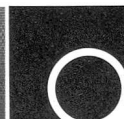
Spezialisten fahren unsere Hülsen auf modernsten Maschinen
mit ständig steigenden Drehzahlen.



Ein erfahrenes Techniker-Team bereitet unser reichhaltiges
Programm für noch höhere Ansprüche vor, um in den
textilen Wettbewerben
der 80-er Jahre erfolgreich zu bleiben.

Garträger aus Kunststoff und Papier.

KUNDERT AG
CH-8714 Feldbach/ZH
Tel. 055-42 28 28
Telex: 875554



Theodor Fries & Co.
Postfach 8
A-6832 Sulz/Röthis
Telefon: 055 22 / 44 635
Telex: 52 225 fries a

Für das laufende Jahr sind sich die Prognostiker hierzulande erstaunlich einig, die Bandbreite der Prognosewerte ist schmal wie schon lange nicht mehr. Die Schätzungen für das reale BIP bewegen sich zwischen knapp 2 und 2,5%. Bei anderen Komponenten ergeben sich zum Teil etwas grössere Differenzen, die trendmässigen Aussagen decken sich aber weitgehend. Generell wird eine gewisse Abschwächung des Exportbooms des vergangenen Jahres erwartet, die Exportlastigkeit der Entwicklung dürfte sich etwas vermindern. Dieser abschwächende Effekt wird gemäss den Prognosen teilweise durch den erstarkenden privaten Konsum, der zu einer wesentlichen Konjunkturstütze werden dürfte, kompensiert. Der Investitionsbedarf bleibt zumindest im Bereich der Ausrüstungen recht dynamisch, im Baubereich hingegen dürfte der Krebsgang weiterhin anhalten.

Die neben dem BIP wohl «medienwirksamsten» gesamtwirtschaftlichen Grössen, die Teuerung und die Arbeitslosigkeit, lassen gemäss den Prognosen wenig Dramatisches erwarten. Die Entwicklung des Konsumentenpreisindex als Mass der Teuerung wird sich erfreulicherweise weiter verlangsamen, mit einer Ausnahme sind sich alle Institute einig, dass sein Anstieg unter 3% sinken wird. Mögliche währungspolitische Turbulenzen ausgeschlossen, erscheint diese Prognose realistisch, um so mehr als auch die Notenbank ihren Willen zu einer weiteren Dämpfung der Inflation mit der Senkung des Geldmengenzieles von bisher 3 auf nunmehr 2% einmal mehr bekräftigt hat. Die Lage am Arbeitsmarkt dürfte sich etwa auf dem Niveau des Herbstes 1985 stabilisieren, übers ganze Jahr gesehen sind weder Beschäftigungseinbrüche noch ein weiterer substantieller Abbau der Arbeitslosenquote zu erwarten.

Aufgrund der vorliegenden Prognosen wird die Schweiz ihre internationale Spitzenposition im laufenden Jahr wohl wieder einbüßen. Nachdem die Vereinigten Staaten und die Bundesrepublik Deutschland 1985 Wachstumsraten von voraussichtlich unter 3% aufzuweisen hatten, sprechen die Prognosen wieder von einer Beschleunigung deutlich über die 3%-Marke hinaus im laufenden Jahr. Mit seinen 2–2,5% dürfte sich unser Land etwa im Durchschnitt der übrigen europäischen Industriestaaten bewegen. Einmal mehr offenbart sich hier ein Nachhinken der schweizerischen Entwicklung gegenüber jener in der BRD und vor allem in den USA.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in der Schweiz im laufenden Jahr mit einer Abschwächung des Wachstums zu rechnen ist. Obwohl es verschiedene Kreise nicht wahrhaben wollen, kann die Wirtschaft momentan trotz den weiterhin positiven Wachstumsraten zweifellos nicht aus dem Vollen schöpfen, wie dies in den Jahren der Hochkonjunktur möglich gewesen ist. Zum einen waren die Wachstumsraten damals wesentlich höher als heute. Zum anderen stecken wir gegenwärtig in einem sehr aufwendigen, Ressourcen absorbierenden Prozess des Strukturwandels, während in den 60er Jahren die damals bestehenden Strukturen bis an die oberste Grenze produktiv ausgeschöpft werden konnten, da die Märkte grenzenlos aufnahmefähig schienen.

Der relativ schmale Spielraum, den das aktuelle Wachstum den Unternehmen gewährt, muss mit Blick auf den Strukturanpassungsprozess schergewichtig und gezielt innovativ genutzt werden. Nur so ist es möglich, den gegenwärtigen mässigen Wachstumstrend auch mittelfristig aufrechtzuerhalten. Die erfreulichen Prognosen für die USA und die BRD sind auch für unser Land als Indiz dafür zu werten, dass diese Option keines-

wegs abwegig ist. Beide Sozialpartner müssen sie einer kurzfristigen Nutzenmaximierung, die sich auf Kosten der mittel- und längerfristigen Aussichten auswirken würde, eigentlich vorziehen.

Mode

«Adventures» by Munro + Tutty for Christian Fischbacher

heisst die Überschrift zu einer Sechsserserie von koordinierbaren Druckdessins, welche zwei neue Designerinnen, Sandra Munro und Liz Tutty aus London, für Christian Fischbacher entworfen haben.

Hot-Line – Still-Life – Fandango – On the Rocks – Secret Garden und Graffiti (100% Baumwolle – 140 cm breit) entsprechen einem Trend nach fröhlichen, lebensbejahenden Mustern und Farben; ein Ausdruck voller Dynamik und Energie.



Sofa: Secret Garden 618
Tischtuch: Graffiti 518
Vorhang: On the Rocks 718

Christian Fischbacher Co. AG, St. Gallen
Wuppertal, London, Amsterdam, Como, Tokyo, Paris

Ihren Anforderungen angepasste

Zwirnerei

Z itextil AG, 8857 Vorderthal
Telefon 055/69 11 44